

Politische Gruppierungen auf kommunaler Ebene

Traditionelle Parteien prägen die Lokalpolitik

Von Andreas Ladner (Soziologisches Institut der Universität Zürich)

Politische Parteien finden in den Gemeinden eine unerwartet grosse Verbreitung. In über 70 Prozent der mehrheitlich sehr kleinen Gemeinden der Schweiz sind politische Gruppierungen organisiert. Eine zentrale Rolle kommt dabei den vier Bundesratsparteien zu, die zusammen vier Fünftel der Gruppierungen stellen. Dies sind die Hauptergebnisse einer am Soziologischen Institut der Universität Zürich durchgeführten Befragung sämtlicher Gemeindeforscher der Schweiz. Die Studie stand unter der Leitung von Prof. H. Geser und wurde von Luzia Kurmann und dem Autor dieses Artikels durchgeführt.

Vielfalt von aktiven Gruppierungen

Die Interessensvermittlungssysteme auf Gemeindeebene sind komplexer, als im allgemeinen angenommen wird. Insbesondere bestehen sie durch ihre vielfältige Ausgestaltung. Die Bandbreite reicht von Gemeinden, in denen überhaupt keine organisierten Gruppierungen auftreten und die Politik hauptsächlich durch Einzelpersonen und Exponenten verschiedener Familien oder Clans bestritten wird, bis zu Gemeinden, in denen die Verhältnisse jenen auf der nationalen Ebene sehr ähnlich sind. Zwischen diesen beiden Extremen ist eine grosse Zahl von Varianten anzutreffen, und der Einfluss der einzelnen Akteurguppen unterscheidet sich beträchtlich.

Was sind kommunalpolitische Gruppierungen? Anstelle einer Ex-ante-Definition und des Aufstellens von Minimalanforderungen wurde in der Untersuchung mit einer dreistufigen Frageweise versucht, sämtliche in der Kommunalpolitik aktiv und als relevant befundenen Gruppierungen zu erfassen. Zuerst hatten die Gemeindeforscher auf einer Liste mit Parteien nationalen Bekanntheitsgrades anzugeben, welche dieser Parteien in ihrer Gemeinde organisiert sind. In der zweiten Frage sollten weitere Gruppierungen angeführt werden, die Kandidaten für politische Ämter aufstellen, aber nicht in eine nationale Parteiorganisation eingebunden sind. Zum dritten konnten auch diejenigen Gruppierungen aufgelistet werden, die keine eigenen Kandidaten aufstellen und nicht zu den Lokalsektionen gehören, die aber dennoch im politischen Leben der Gemeinde eine wichtige Rolle spielen. Diese Frage zielte speziell darauf ab, auch neuere Formen der nicht-institutionellen politischen Beteiligung (Quartiergruppen, Bürgerinitiativen) zu erfassen, denen auf kommunaler Ebene eine grosse Verbreitung nachgesagt wird.

Aktiv in über 70 Prozent der Gemeinden

In über 70 Prozent der Gemeinden beteiligen

schen Gruppierungen in grösseren Gemeinden häufiger auftreten als in kleinen. Interessant ist, dass auch die kleinen und kleinsten Gemeinden oft Parteien haben und bereits ab 2000 Einwohnern eine Gemeinde ohne Partei zur grossen Ausnahme wird. Der Anteil der Gemeinden mit zusätzlichen Gruppierungen, die auch an Wahlen teilnehmen, steigt von rund 5 Prozent in den kleinsten Gemeinden auf über ein Drittel ab 10 000 Einwohner, und der Anteil der Gemeinden mit zusätzlichen Gruppierungen, die sich nicht an Wahlen beteiligen, steigt von knapp 2 Prozent auf etwas über 10 Prozent.

Kaum Alternativen zu den Lokalsektionen

Das parallele Ansteigen der Anteile mit der Grösse der Gemeinde kann als Hinweis gewertet werden, dass die diversen anderen Gruppierungen mit und ohne Kandidaten zu den «nationalen» Parteien in einem komplementären Verhältnis stehen. Mit anderen Worten: Bei den Nischenparteien handelt es sich tatsächlich um zusätzliche Gruppierungen und nur selten um alternative Formen politischer Interessenorganisation, die sich anstelle der traditionellen Organisation mit Parteien etablieren konnten. Von 433 Gemeinden haben lediglich 55 (12,9 Prozent) ausschliesslich zusätzliche Gruppierungen.

Ein Vergleich der zahlenmässigen Stärke der drei Akteurguppen verdeutlicht ihre unterschiedliche Bedeutung noch eindrücklicher. In den ersten Gemeinden stehen den über 5000 Sektionen von Nationalratsparteien 550 zusätzliche Gruppierungen mit Kandidaten und 80 ohne Kandidaten gegenüber. Versucht man, die Gesamtzahl der politischen Gruppierungen in der Schweiz zu schätzen, so kann insgesamt von rund 6500 Gruppierungen ausgegangen werden. Davon sind rund 6000 Lokalsektionen von politischen Parteien, die auch auf nationaler Ebene in Erscheinung treten.

das gesamte Parteiensystem auch in Zukunft als solide Basis erweisen.

Klare Dominanz der Bundesratsparteien

Das Gros der politischen Gruppierungen stellen also Sektionen der traditionellen Parteien, die auch auf nationaler Ebene in Erscheinung treten. Sie prägen die Lokalpolitik. Dominierend sind dabei die vier Bundesratsparteien FDP, CVP, SVP und SP, die zusammen über 82,8% der

Lokalsektionen nach Parteien

Lokalsektionen	in Prozent	absolut
FDP	26,0	1311
SPS	20,2	1019
CVP	20,0	1009
SVP	16,6	835
CS	4,0	201
LdU	2,9	145
EVP	2,7	134
LPS	2,4	119
GPS	2,3	115
PA, SAP	1,2	63
GBS	0,9	47
NA, OeFP u. a.	0,9	45
Total	100,0	5043

Lokalsektionen verfügen. Am meisten Sektionen weist die Freisinnig-Demokratische Partei auf, vor der Sozialdemokratischen Partei, der Christlich-demokratischen Volkspartei und der Schweizerischen Volkspartei. Mit der Befragung erfasst wurden rund 1300 FDP-, je rund 1000 SP- und CVP- und deutlich über 800 SVP-Sektionen. Die Christlich-Soziale Partei, der Landesring der Unabhängigen, die Evangelische Volkspartei, die Liberale Partei der Schweiz und die Grüne Partei der Schweiz liegen mit 100 bis 200 Sektionen klar hinter den Bundesratsparteien zurück.

Unterschiedliche regionale Verbreitung

Die Zahl der Lokalsektionen einer Partei steht in engem Zusammenhang mit ihrer regionalen Verbreitung und variiert entsprechend den Einzugsgebieten, in denen sie ihre Hochburgen hat. Kantone mit vielen mittelgrossen Gemeinden führen zwangsläufig zu einer grösseren Anzahl von Sektionen als solche mit einigen wenigen grossen Gemeinden oder mit sehr vielen kleinsten Gemeinden, in denen die Gründung von Parteien praktisch aussichtslos ist.

Die FDP hat eine besonders grosse Organisationsdichte in den Kantonen LU, OW, NW, ZG, SO, AR, SG, TI und GE, wo sie in mehr als 75% und zum Teil gar in allen Gemeinden über Lokalsektionen verfügt. Auffallend gering ist ihr Organisationsdichte in den Kantonen Appenzell

vertreten in BS, TI un

Einen Breiung die unter Sie zeigt, einer Reichtes N mochten, art stark o - mit Au biete - ein muster de henten FF und die S Ein In den praktisch 13,9% exist Zweiparte imenden in den ver für das sch ristische / essen wid der Grup meinden

Mit deu Partei in öfter als d lute Mon die vielen fest und Die SP ste es in 4 v (Innerschw für die Pa aber eben deutlich so senantog finden sich eint. Exist so sind die Fälle FDP Viertel sin kommt hi und SVP 7 Parteien s parteien. I der vier P Gute Die Vie systeme b soziologis

Das gesamte Parteiensystem auch in Zukunft als solide Basis erweisen. Klare Dominanz der Bundesratsparteien Das Gros der politischen Gruppierungen stellen also Sektionen der traditionellen Parteien, die auch auf nationaler Ebene in Erscheinung treten. Sie prägen die Lokalpolitik. Dominierend sind dabei die vier Bundesratsparteien FDP, CVP, SVP und SP, die zusammen über 82,8% der Lokalsektionen nach Parteien Lokalsektionen in Prozent absolut FDP 26,0 1311 SPS 20,2 1019 CVP 20,0 1009 SVP 16,6 835 CS 4,0 201 LdU 2,9 145 EVP 2,7 134 LPS 2,4 119 GPS 2,3 115 PA, SAP 1,2 63 GBS 0,9 47 NA, OeFP u. a. 0,9 45 Total 100,0 5043 Lokalsektionen verfügen. Am meisten Sektionen weist die Freisinnig-Demokratische Partei auf, vor der Sozialdemokratischen Partei, der Christlich-demokratischen Volkspartei und der Schweizerischen Volkspartei. Mit der Befragung erfasst wurden rund 1300 FDP-, je rund 1000 SP- und CVP- und deutlich über 800 SVP-Sektionen. Die Christlich-Soziale Partei, der Landesring der Unabhängigen, die Evangelische Volkspartei, die Liberale Partei der Schweiz und die Grüne Partei der Schweiz liegen mit 100 bis 200 Sektionen klar hinter den Bundesratsparteien zurück. Unterschiedliche regionale Verbreitung Die Zahl der Lokalsektionen einer Partei steht in engem Zusammenhang mit ihrer regionalen Verbreitung und variiert entsprechend den Einzugsgebieten, in denen sie ihre Hochburgen hat. Kantone mit vielen mittelgrossen Gemeinden führen zwangsläufig zu einer grösseren Anzahl von Sektionen als solche mit einigen wenigen grossen Gemeinden oder mit sehr vielen kleinsten Gemeinden, in denen die Gründung von Parteien praktisch aussichtslos ist. Die FDP hat eine besonders grosse Organisationsdichte in den Kantonen LU, OW, NW, ZG, SO, AR, SG, TI und GE, wo sie in mehr als 75% und zum Teil gar in allen Gemeinden über Lokalsektionen verfügt. Auffallend gering ist ihr Organisationsdichte in den Kantonen Appenzell

sich politische Gruppierungen an den lokalpolitischen Auseinandersetzungen. Diese *grosse Verbreitung* erstaunt, da gegen die Hälfte der Gemeinden weniger als 500 Einwohner aufweist. Parteien, die auch *auf nationaler Ebene* in Erscheinung treten, existieren in *69,8 Prozent* der 2428 erfassten Gemeinden. Die zweite Kategorie von politischen Gruppierungen, die ebenfalls Kandidaten für die Behördenämter aufstellen, ist in *17,8 Prozent* der Gemeinden anzutreffen. Hierzu zählen in der Reihenfolge ihrer Bedeutung: Wählervereinigungen, Orts- und Gemeindevereine, Parteien regionaler Verbreitung, grün-alternative Gruppierungen und Interessenverbände. Gruppierungen schliesslich, die keine Kandidaten aufstellen, gibt es in *3,7 Prozent* der Gemeinden.

Berücksichtigen wir die *Gemeindegrösse*, so zeigt sich, dass alle drei Kategorien von politi-

Es zeigt sich somit, dass das *Aufstellen von Kandidaten* für die verschiedenen kommunalen Ämter praktisch in allen Fällen ein hinreichendes Kriterium für die Bestimmung kommunalpolitischer Gruppierungen ist. Nur ganz wenige politische Gruppierungen in vorwiegend grösseren Gemeinden kommen dieser Anforderung nicht nach. Damit wäre erst gesagt, dass sich die Gruppen aus dem grün-alternativen Spektrum und dem Bereich der neuen sozialen Bewegungen mehrheitlich *auch an den Wahlen* beteiligen. Aus den Grössenverhältnissen geht jedoch hervor, dass ihre Verbreitung *stark beschränkt* ist und dass sie *kaum eine Konkurrenz* für die politischen Parteien darstellen.

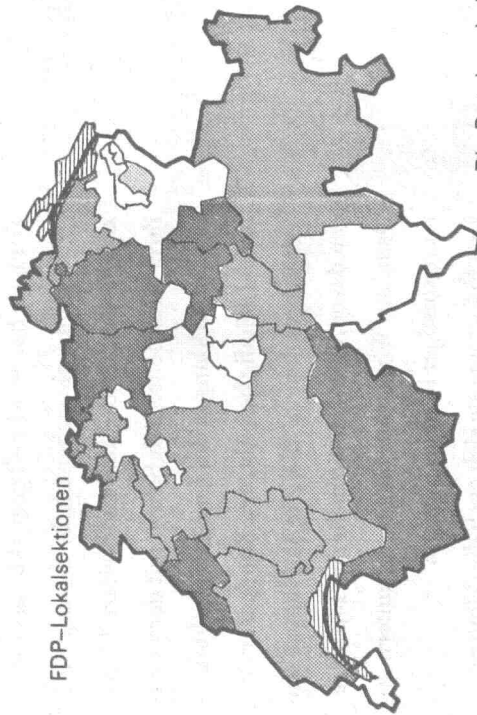
Die Stellung der Parteien, denen oft eine tief-schürfende Krise nachgesagt wird, bleibt in den Gemeinden *unangefochten* und dürfte sich für

und VD. Auch die *CVP* fällt durch ihren hohen Verbreitungsgrad in den *katholischen Kantonen der Innerschweiz* (LU, OW, NW, ZG) sowie in *SO, SG und TI* auf. Praktisch nicht organisiert ist sie im Kanton Bern und im Waadtland.

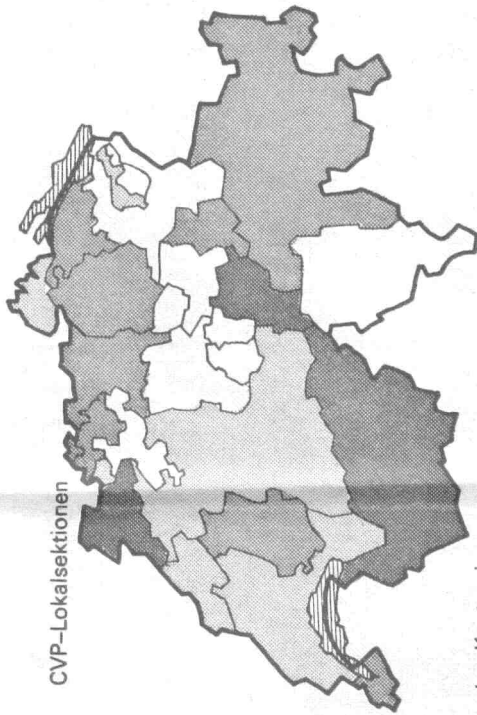
In mehr als 80% der Gemeinden finden sich *SVP-Lokalsektionen* in den Kantonen *ZH* und *SH*, und auch in *GL* und in *AG* hat es mindestens in jeder zweiten Gemeinde eine organisierte Sektion. Nicht Fuss fassen konnte die *SVP* in den Hochburgen der *CVP* (LU, UR, OW, NW, ZG, SO, SG, TI, VS) sowie in den beiden Appenzell und in der Westschweiz.

Die *SP* erreicht nirgends so grosse Anteile wie die drei anderen Parteien. Mit Ausnahme von *OW* und *AI* ist sie dagegen in allen Kantonen

Lokale Verbreitung der vier Bundesratsparteien (Kantonsmittelwerte)



FDP-Lokalsektionen

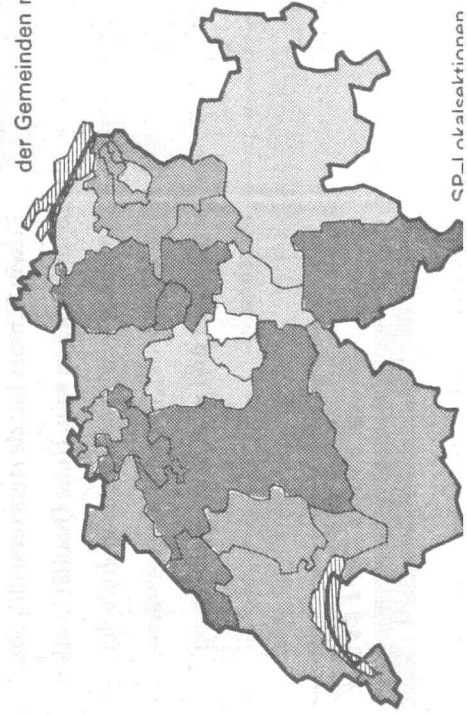


CVP-Lokalsektionen

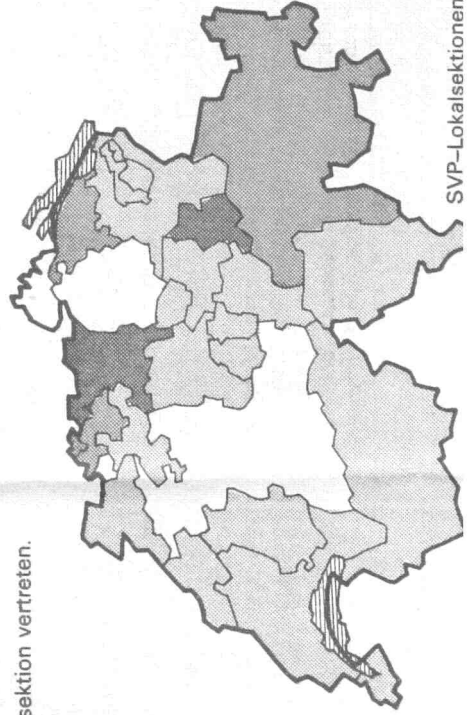
Die Parteien sind im entsprechenden Kanton in

- 1-25%
- 25-50%
- 50-75%
- 75-100%

der Gemeinden mit einer Lokalsektion vertreten.



SVP-Lokalsektionen



SVP-Lokalsektionen